

Forschungsprojekt: Evaluation Early Excellence Ansatz – gefördert durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung
(Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung (IFFE) an der FH Potsdam)

Prof. Dr. Rita Marx (Projektleitung)

Zusammenfassende evaluative Aussagen zur Studie:

„Bildungsprozesse im Übergang von der Kita in die Grundschule.“
Eine Evaluationsstudie zum Early Excellence-Ansatz“

Der Early Excellence-Ansatz – Was er leistet

Kindliche Entwicklung

Es konnte im Rahmen der vorliegenden Evaluationsstudie gezeigt werden, dass alle Kinder von der spezifischen Haltung (positiver und ressourcenorientierter Blick, Gelassenheit, Zugewandtheit, Respekt etc.) der Fachkräfte in Verbindung mit organisatorischen und methodischen Aspekten (offene Arbeit, Beobachtung und kindspezifische Angebote, etc.) profitieren. In allen untersuchten Merkmalen (psychische Ausstattung, soziale Kompetenzen, extrafunktionale Kompetenzen, funktionale resp. schulrelevante Kompetenzen und Gesundheit) konnte die jeweilige Kita hier förderlich zur kindlichen Entwicklung beitragen. Die Kinder gewinnen an Selbstvertrauen und psychischer Stabilität, sie erwerben die Fähigkeit zum selbstständigen Handeln und zur Selbstorganisation, sie bilden gute Sozialkompetenzen aus und zeigen Offenheit und Neugier. Auch verfügen alle Kinder zum Ende der Kitazeit über ein gutes Selbstmanagement, sie sind selbstständig und zeigen gute Fähigkeiten zur Selbstorganisation.

Als Ausdruck der EE spezifischen Haltung von Ressourcenorientierung, Akzeptanz und Respekt kann gesehen werden, dass alle Kinder der Schule mit einem positiven Selbstbild und angstfrei entgegenblicken. Die meisten Kinder können die im Rahmen der Kita gestärkten oder erworbenen Kompetenzen auch im Schulalltag nutzen und fallen dort sogar besonders durch Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen auf. Selbst dort, wo Kinder in einigen Merkmalen in der Schule tendenziell ungünstig zurechtkommen, kann gezeigt werden, dass sie von der im Rahmen der Kita gewonnenen emotionalen Stabilität und von dem erworbenen Selbstbewusstsein profitieren.

Die Adaption der EE-Konzeption auf die vorliegenden Bedingungen der Kita in einem Sozialraum mit bildungsfernen Familien und einem hohen Migrantenanteil macht deutlich, dass ein Konzept integrierter, ressourcenorientierter **Förderung**, also eine Spezifizierung des EE-Ansatzes unter Beibehaltung der Leitprämissen und zentralen pädagogischen Elemente, nötig und möglich ist. Kinder profitieren davon dann, wenn ihre Defizite nicht in den Fokus gerückt und sie nicht in ihrem Selbstkonzept geschädigt werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

im Rahmen der Evaluationsstudie konnte gezeigt werden, dass alle Eltern mit der Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus grundlegend zufrieden sind. Die Haltungsprämisse des EE-Ansatzes entfaltet insofern auch für die Eltern ihre Wirksamkeit, als sie die Erfahrung machen, in den Kitas so angenommen und akzeptiert zu werden, wie sie sind. Bei den Eltern aus dem bildungsaffinen Milieu gibt es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Early Excellence Konzept und dessen Würdigung. Viele Eltern betrachten es als Bestätigung ihrer eigenen pädagogischen Vorstellungen. Kritische Anmerkungen betreffen am ehesten konkrete Umsetzungsaspekte bzw. den Wunsch nach mehr Informationen über den Kitaalltag. Für Eltern aus dem bildungsfernen Milieu hat vor allem die Kita in ihrer Funktion als fördernde Institution große Bedeutung. Wenngleich die pädagogische Konzeption der EE Kita nicht selten den eigenen Vorstellungen der Eltern von Erziehung zunächst widerspricht, so entwickeln sie doch in den Gesprächen mit den Fachkräften großes Zutrauen in die Arbeit der Kita. Die Eltern erhalten Impulse für die eigene Erziehungstätigkeit und – in einigen Fällen – sogar ein gesteigertes Bewusstsein eigener Souveränität im Kontext institutioneller Erfahrungsräume.

Es kann gezeigt werden, dass viele Eltern der Entwicklung ihrer Kinder mit mehr Gelassenheit, Optimismus und bedingungsloser Annahme – einem positiven Blick – begegnen. Hier verwirklicht sich einer der wichtigsten Bausteine von Early Excellence – die Perspektive gegenüber dem Kind. Fast alle Eltern können diesen positiven Blick auf ihr Kind – trotz vereinzelter Schwierigkeiten der Kinder – auch innerhalb des ersten Schuljahres aufrechterhalten.

Die Erwartungen der Eltern an die Kita sind jedoch ebenso unterschiedlich wie ihre Erreichbarkeit durch die Gespräche mit den Fachkräften und die Angebote der Familienzentren. Insgesamt scheint es schwierig zu sein, mit Eltern einen kontinuierlichen konstruktiven Austausch bezogen auf die Entwicklung der Kinder zu realisieren. Die Einbindung der Eltern in die Arbeit der Familienzentren gelingt nur begrenzt. Die Fälle, in denen Eltern sich an Gesprächsrunden und Kursen im Familienzentrum beteiligen, machen deutlich, dass sie diese als Lern- und Erfahrungsraum für sich und für die Unterstützung der kindlichen Entwicklung und Bildungsprozesse nutzen können.

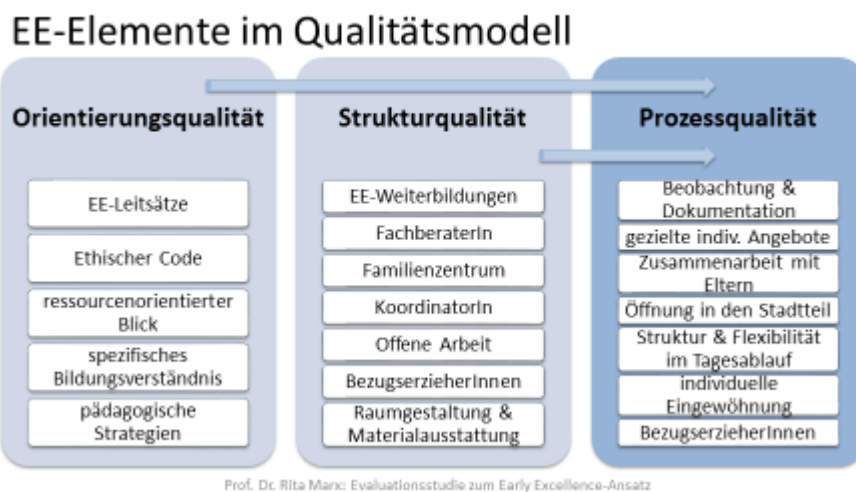
Um auch Hinweise für eine Optimierung der im Early Excellence-Ansatz liegenden Potenziale zu geben, wurden im Rahmen der Studie auch sog. Dilemmata benannt, die für die Praxis Anregungen zur Auseinandersetzung geben können.

Early Excellence-Ansatz – Dilemmata

- Dilemma (1): Die Kehrseite des positiven Blicks – und was ist mit den Entwicklungsverzögerungen, Problemen oder Defiziten?

- Dilemma (2): Der positive Blick und Kommunikation auf Augenhöhe – und wie gibt man Entwicklungsimpulse und geht mit unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsvorstellungen um?
 - Dilemma (3): Der positive Blick und die konzeptionelle Überidentifikation – und wie viel Freiheit und Flexibilität hat man bei der Ausgestaltung der Alltagspraxis? (rigide Interpretation der pädagogischen Strategien, Unsicherheit, ob es richtig ist, aktiv auf Kinder zuzugehen)
 - Dilemma (4): Das ‚exzellente Kind‘ und die Gruppe – und wie nutzt man die entwicklungsförderliche Funktion von Gruppenprozessen?
 - Dilemma (5): Offene Arbeit und die (explizierbare) Rolle der Fachkraft – und wie verorte ich alltägliches Handeln konzeptionell? (Bedeutung der Alltagsinteraktion und deren Gestaltung, Eingreifen, Helfen)
 - Dilemma (6): Spezialisierung vs. Milieumischung – kann, will oder muss man die Milieuverhaftung der Kita durchbrechen und wenn ja welche Steuerungsoptionen gibt es?
-

Fazit vor dem Hintergrund des Qualitätsdiskurses der Frühpädagogik



Ordnet man die Befunde der Evaluation in den Qualitätsdiskurs der Frühpädagogik ein, so kann auf Grundlage unserer Forschungsbefunde gesagt werden, dass nahezu alle pädagogischen Fachkräfte die EE-typischen Elemente der Orientierungsqualität verinnerlicht haben. Und dass sie auch eine entsprechende Haltung realisieren.

Bezüglich der Strukturqualität sind die Early Excellence spezifischen Strukturmerkmale von großer Bedeutung. Hervorzuheben ist hier besonders das differenzierte Weiterbildungssystem mit den Fachberaterinnen und dem Multiplikatorenansatz, dessen Wirksamkeit sich vor allem in den Interviews mit den ErzieherInnen dokumentierte.

Zum Strukturmerkmal Familienzentrum und Vernetzung im Stadtteil wünschte man sich eine bessere Ressourcenausstattung, so dass eine out-reach Arbeit möglich wird, mit der auch die ‚unerreichbaren‘ Familien erreicht werden können.

Die vorliegenden Forschungsbefunde stellen sehr anschaulich dar, dass die pädagogischen Fachkräfte über ein vielfältiges „Handwerkszeug“ verfügen. Darüber hinaus ist in den Einrichtungen eine an den Bedürfnissen der jeweiligen Familien orientierte Gestaltung des *Tagesablaufes* mit Aspekten von Struktur und Flexibilität erkennbar. Die *EE-spezifische Beobachtungssystematik* und Dokumentation sowie die drauf aufbauenden *individuellen Angebote* erwiesen sich für die positive Entwicklung der Kinder als bedeutsam. Aber auch die auf Beobachtungen basierenden Projekte entfalteten eine positive Wirkung in der Entwicklung besonders der Kinder aus dem bildungsfernen Milieu.

Ergebnisqualität

Als Ausdruck der EE-spezifischen Haltung von Ressourcenorientierung, Akzeptanz und Respekt kann gesehen werden, dass alle Kinder der Schule mit einem positiven Selbstbild und angstfrei entgegenblicken.

Die meisten Kinder können die im Rahmen der Kita gestärkten oder erworbenen Kompetenzen auch im Schulalltag nutzen und fallen dort sogar besonders durch Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen auf.

Selbst dort, wo Kinder in einigen Merkmalen in der Schule tendenziell nicht so gut zurechtkommen, kann gezeigt werden, dass sie von der im Rahmen der Kita gewonnenen emotionalen Stabilität und von dem erworbenen Selbstbewusstsein profitieren.

Das entwicklungsförderliche Potenzial des EE-Ansatzes zeigt sich insbesondere dort, wo Kinder und Familien unter sozial schwierigen/prekären Bedingungen leben und wo den Kindern dann das An- und Zurechtkommen in der Schule sehr gut gelingt.

Auf Grund der hohen Qualität in Orientierungs-, Struktur- und Prozessqualität weist die pädagogisch Arbeit nach dem EE-Ansatz eine Ergebnisqualität auf, die – auf der Basis unserer Fallstudien – als ausgesprochen hoch einzustufen ist.